

**Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder
 der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!**

Wie schnell die Zeit vergeht! Schon ist die 1. Hälfte des Jahres vergangen. Wir haben bereits einige gelungene Veranstaltungen ohne große Corona Einschränkungen durchführen können. Es war eine große Freude, so viele Besucher begrüßen zu können. Besonders unser Maifest war gut besucht und wir konnten viele gute Gespräche führen.

Auf Seite 2 können Sie die Veranstaltungen des nächsten Vierteljahres finden. Weiter immer gut informiert sind Sie, wenn Sie auf unserer Internetseite www.Heimatverein-willich.de nachschauen, was aktuell geplant ist. Auch im Schaukasten, Hochstraße Ecke Linsellesstraße, finden Sie immer die neuesten Informationen.

Manfred Hendricks überreicht den gespendeten Schiefbahner Gänsejungen in Stahl im Heimatmuseum an Ernst Kuhlen.



Unser Museum hat nun auch ein Straßenschild und eine eigene Hausnummer!

Albert-Oetkersraße 108



Wir haben die vor kurzem zerstörte Außenlaterne instandgesetzt und neu aufgestellt.

In dieser Ausgabe berichtet Herbert Gehlen über die Anfänge der Abwasserentsorgung in Schiefbahn und Neersen. Weiter setzen wir das Thema Trinkkultur mit einer weiteren Recherche von Edith Max fort.

So, nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Juni-Ausgabe 2022.

Bleiben Sie gesund!
 Auf ein Wiedersehen
 im Museum KampsPitter
 Ihr Heimatverein Willich
Ernst Kuhlen



Öffnungszeiten des Museums KampsPitter

Jeweils am 2. Sonntag eines Monats
von 14 bis 18 Uhr.

Veranstaltungen Juni - September 2022

- Mittwoch, 29. Juni, 16 Uhr
Mundartnachmittag
Anmeldung erbeten bei Helga Mücke 0176 46128698
- Sonntag, 10. Juli (14 bis 18 Uhr)
Blüten und Insekten im heimischen Garten
Eröffnung der Bilderausstellung (15 Uhr)
durch den Hobbyfotografen Werner Goertz
- Sonntag, 14. August (14 bis 18 Uhr)
Vortrag von Mara Ring (15 Uhr)
über Johanna Ey, die berühmte Galeristin
und Förderin junger Kunst in Düsseldorf
- Sonntag, 11. September (14 bis 18 Uhr)
Film über 50 Jahre Stadt Willich (15 Uhr)
- Freitag, 30. September (17 Uhr)
Traditionelles Kartoffelfest

Ernste Weisung

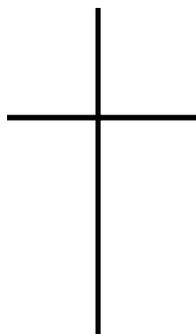
*Laßt euch ein ernstes Wort der Liebe sagen,
Und grabt es tief in eure Herzen ein:
Der Starke hat den Schwachen hier zu tragen,
Und dieser soll ihm dafür dankbar sein.*

*Es ist das Beider Pflicht, vom Herrn geboten,
Und wer sie nicht erfüllt, hat einst und dann
Als seelisch Toter bei den seelisch Toten
Weit mehr zu tragen, als er tragen kann.*

*Und wer sich weigert, hier den Dank zu zollen,
Wenn ihn die Hilfe liebevoll umarmt,
Der wird einst gerne, gerne danken wollen,
Doch Niemand finden, der sich sein erbarmt.*

Karl May

Nachruf



Die Heimat- und Geschichtsfreunde*innen
trauern um

Rainer Lück



Unser Vereinsmitglied und langjähriger Schatzmeister Rainer Lück ist am 7. April leider seinen Krankheiten erlegen. Seit 2014 übte er ehrenamtlich mit großer Sorgfalt das Amt des Kassenwartes in unserem Heimatverein aus. Als Geschäftsführer seiner Fa. Lück Draht GmbH war Rainer natürlich auch mit den Finanzen mehr als vertraut und stellte sein Wissen und Können den Heimatfreunden zur Verfügung. Im Aktiventeam der Heimatfreunde stand er zuverlässig und stets hilfsbereit für die verschiedenen anfallenden Aufgaben zur Verfügung. Durch seine liebenswerte, optimistische Art fand er viele Freunde*innen. Bis zum Sommer 2019 hat er mit Freude und Kompetenz diese Aufgaben ausgefüllt, wofür wir ihm sehr dankbar sind. Als ihn jetzt im Alter Krankheiten ereilten, übernahm seine Frau Ria die Finanzen für den Verein kommissarisch. Seine

Beschwerden häuften sich in der Zeit der Pandemie sehr krass und eine Chance auf Heilung bestand leider nicht, so dass wir jetzt kurz vor seinem 80sten Geburtstag von ihm Abschied nehmen mussten.

Wir verlieren mit ihm nicht nur ein hoch geschätztes engagiertes Vereinsmitglied, sondern auch einen lieben Freund und Wegbegleiter. Wir verlieren einen aktiven, sportlichen, treuen und heimatverbundenen Menschen, der sich auch in anderen Bereichen ehrenamtlich einbrachte.

Unser Dank und unser herzliches Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dankeschön Rainer – wir werden Dich vermissen!

Das Geheimnis vom Römerfeld

Bei der Suche nach historisch interessanten Artefakten konnte vor einiger Zeit diese kleine



Figur durch den Autor auf einem Acker am Römerfeld in Neersen geborgen werden.

Das Fundstück besteht mit ziemlicher Sicherheit aus reinem Blei. Aufgrund der starken Patina bzw. des Verwitterungszustandes gehen die Archäologen davon aus, dass es mehrere hundert Jahre alt ist. Weitergehende Angaben konnten sie ohne einen entsprechenden Kontext nicht machen. Da außerhalb von offiziellen archäologischen Grabungen nur auf gestörten Böden (z. B. Ackerland)

gesucht werden darf, ist in diesem Fall eine exakte Verortung nicht mehr möglich gewesen. An der rechten Seite ist eine Beschädigung zu



erkennen, die wohl durch ein landwirtschaftliches Gerät hervorgerufen wurde. Häufig werden durch die modernen, z. Teil schnell-laufenden Bodenbearbeitungsmaschinen Fundstücke beschädigt oder zerstört.

Was die aufgefundene Figur darstellen soll oder welchen Zweck sie hatte, ob es sich um ein Einzelstück handelt oder ob es zu einer ganzen Gruppe von Figuren gehörte, ist nicht bekannt und lässt sich auch nicht mehr feststellen.

Auch ob es etwas mit dem nahen Neersener Friedhof zu tun hat, bleibt bis zum heutigen Tag ihr Geheimnis.

Jürgen Ruge



Wer bezahlt Ihre Beerdigung?



Eigeninitiative ist unverzichtbar

Sterbelade zu Willich

Wir helfen Ihnen dabei und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot

Rufen Sie uns an:

1. Vorsitzender
Heinz Malessa
Brauereistraße 29
47877 Willich
Tel. 02154 / 2849

Geschäftsführer
Frank Werres
Jupiterstraße 34
47877 Willich
Tel. 02154 / 429474

voba-mg.de

#meine Bank
#meine Heimat
#meine Erde
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

„Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Umweltschutz. Sie zeigt sich auch im Umgang mit uns selbst sowie in unserem wirtschaftlichen und sozialen Engagement für die Region.“

Volksbank
Mönchengladbach eG

Das Maifest 2022

Von Edith Max

„Im neuen Jahr ein neues Hoffen! Die Erde wird noch immer grün, auch dieser März bringt Lerchenlieder, auch dieser Mai bringt Rosen wieder, auch dieses Jahr lässt Freuden blühen!“ Ein Ausschnitt von Karl von Geroks Gedicht schenkte auch uns neues Hoffen, ein Hoffen auf Normalität im Alltag, auf Öffnung des Museums mit Ausstellungen und Brauchtumsfesten.

Nach zwei Jahren Pause gingen diese Hoffnungen in Erfüllung. Nach der Öffnung im April d. J. mit der wunderbaren Sonderausstellung „Schimmernde Schönheiten“, die wir noch bis Ende August 2022 zeigen können, haben wir unser **Maifest** vorbereitet und gefeiert. Der ökumenische Gottesdienst in Mundart fand wieder in der ehemaligen Klosterkirche statt. Dafür hatten sich erneut **Diakon Friedhelm Messerschmidt** aus Schiefbahn und **Pfarrer Rolf Klein** aus Willich bereit erklärt. Sie wurden von Maria Kuhlen und Anne Lichtenberg unterstützt. Der Chor „Die Leddschesweäver“ aus Anrath sowie der Posaunist Harald Gantke bereicherten den Gottesdienst mit Liedern und Musik. Bei noch etwas frischer Temperatur, aber mit bereits verhaltenem Sonnenschein und gestärkt durch die Worte des Diakons, der rückblickend auf seine Kindheit und Jugend seine Erfahrungen, Ängste und Sorgen beschrieb und Schritte zu mehr Mut und sicherem Auftreten aufzeigte, die auch gerade in der jetzigen Zeit helfen können. So motiviert konnten wir gemeinsam das Maifest in und um „KampsPitter“ genießen. Der Schiefbahner **Posaunenchor** unter der Leitung von Dieter Fehser erfreute uns auf dem Hof mit ihrer Musik und der



Der Schiefbahner Posaunenchor



Und hier der Chor der „Leddschesweäver“

Chor der „**Leddschesweäver**“ aus Anrath, unter der Leitung von Dr. Christoph Carlhoff, brachte uns ein buntes Repertoire aus Frühlingsliedern auch aus dem neuen Liederbuch zu Gehör. Die Heimatfreunde hatten den Planwagen und den Traktor herausgeputzt und Ernst Kuhlen wechselte sich mit Heinrich Burgartz ab, um mit Kindern, Eltern und Großeltern eine Runde durch die umliegenden Felder zu fahren. Auf das Hüpfhaus freuten sich natürlich alle Kinder, es war ständig umlagert. Beim **Historischen Schwertfechten** konnte man etwas über die europäischen Kampfkünste des Mittelalters bzw. der Renaissance erfahren und ausprobieren. Dieser Sport erfordert Disziplin, Respekt, Höflichkeit und Vertrauen gegenüber dem Anderen. Trainer Kai Hoffmann und seine Mitstreiter aus dem Judo-Club Schiefbahn zeigten ihre Schnelligkeit, Kraft und Fitness. Einige Kinder waren mit Feuereifer und viel Ausdauer dabei und konnten sich kostenlos mit Popcorn stärken. Über die Präsentation des **ortsansässigen Naturschutzbundes**, vertreten durch Monica und



Auch der NABU war dabei

Jack Sandrock haben sich die Heimatfreunde*innen besonders gefreut. Ein informativer Stand mit der Möglichkeit, Nistkästen und Igelhäuser zusammenzubauen und vieles über die Tiere zu erfahren, fand großen Zulauf. Aus Papier gefaltete Fledermäuse zieren nun die Kinderzimmer. Im Museum zeigte **Iris Schulz-Pellmann** wie man auf dem Spinnrad einen gleichmäßigen Faden aus Rohwolle herstellt. Sie hat eine Engelsgeduld und ver-

steht es, die Spindel sicher durch gleichmäßiges Treten in eine schnelle Umdrehung zu versetzen und gleichzeitig durch Zusammendrehen und Ziehen von kurzen Fasern einen stabilen Faden herzustellen. Nicht nur die Kinder schauten ihr interessiert auf Hände und Füße.



Es gab auch Gelegenheit für interessante Gespräche

Für das leibliche Wohl sorgten die Vereinsmitglieder am Holzkohlen- und auch am Gasgrill, ebenso am Waffelstand und am reichhaltigen Kuchenbüffet. Hier geht ein herzliches Wort des Dankes an die vielen **Bäcker*innen**, die alle ihren Lieblingskuchen frisch (teilweise am frühen Morgen) gebacken und gestiftet haben. Immer wieder toll, diese Bereitschaft und Unterstützung zu erfah-



Eine gute Fee, die im verborgenen wirkt



Wie immer ein köstliches Kuchenbüffet



Grillen ist Pflicht

ren. **Danke!** Ein Jubiläum feierte man mit den „Tuppies“ vom benachbarten **Tuppenhof aus Büttgen-Vorst**. Sie kamen zum **10. Mal** mit ihrem Equipment und ihrem tollem Reibekuchenteig. Leider konnte Elfi Jankowski das Jubiläum nicht mehr mitfeiern, worüber wir alle sehr traurig sind. Sie war mit Hildegard Leist und Hans Koenen stets verlässlich zur Stelle. Wir verlieren mit ihr eine lebenswürdige patente Heimatfreundin. Bereits zweimal schon war jedoch Gertraud Klöcker eingesprungen – so auch in diesem Jahr. Elfi war in Gedanken dabei und da-



Das Team vom Tuppenhof in Aktion

her war es wie immer **KLASSE!** Die Akkordeonspielerin **Regina Król** aus Anrath unterhielt die Gäste mit einem bunten Mix aus gängigen Ohrwürmern und sorgte für eine gemütliche Atmosphäre auf dem Hof.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Sponsoren, insbesondere der **Volksbank Willich-Schiefbahn**, der **Sparkasse Schiefbahn**, der **Fa. Möhren Bocker** und der **Spedition Meyer Logistics**, allen Helfern vor und hinter den Kulissen, im Vorfeld, am Tag und beim **Aufräumen, Spülen und Putzen**.

Alle haben damit entscheidend zum Gelingen dieses Tages beigetragen.

Dieser 1. Mai wird uns stets an eine lebendige geliebte Gemeinschaft erinnern und an strahlende Gesichter, mal ohne Maske, die die Gerüche, die Geräusche, das bunte Treiben auf dem Museumsgelände genossen haben.

DANKESCHÖN!

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de





Wohin mit dem Abwasser?

Von Herbert Gehlen

Während wir uns in der letzten Ausgabe mit den festen Materialien befassten, welche nach beendeter Nutzung durch uns Menschen ihren letzten Weg zur Kippe antraten, soll uns nun diese schöne Türe den Einblick in eine weitere, mit dieser Türe dereinst eng verbundene Entsorgungsweise menschlicher Hinterlassenschaften eröffnen.

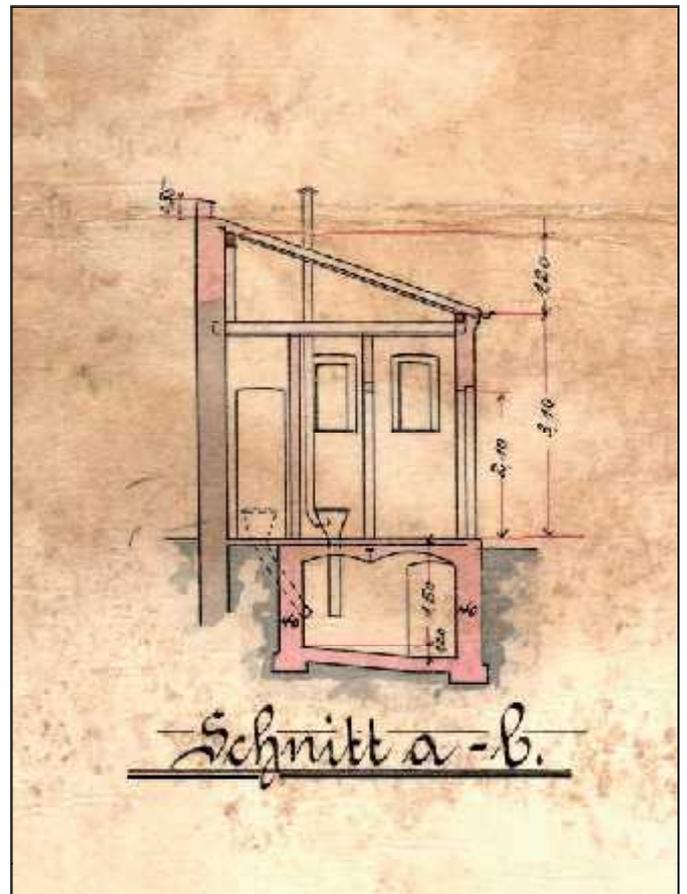
Vermutlich stand dieses Thema vor sehr langer Zeit, als unsere Ahnen noch auf den Bäumen saßen, weniger auf deren Agenda. Selbst als man herabstieg, um fortan auf zwei Beinen durch die Steppen zu streifen, gab es sicher den einen oder anderen Strauch, hinter den man sich begeben konnte, um die, diesem Artikel zugrundeliegende Aktion, durchzuführen. Das erforderte also keine größeren Überlegungen oder baulichen Einrichtungen. Erst mit der Selbsthaftwerdung ergab sich vermutlich irgendwann das Problem, daß jeder Strauch im Umland schon benutzt war und man sich andere Möglichkeiten schaffen mußte. Wann die genaue Geburtsstunde des Abortes schlug, wird wohl für immer in Dunkel der Geschichte verborgen bleiben. Und da unsere Ahnen bereits früh erkannt hatten, daß es hinter den besagten Sträuchern besonders gut wuchs, kam man auf eine Wirtschaftsform, die zig tausende Jahre später mit dem Modewort „Kreislaufwirtschaft“ bedacht wurde. Man schuf sich eine Örtlichkeit abseits der Wohnstätte, ein Abort, das fortan als zentrale Einrichtung den Strauch ersetzte und sammelte in einer Grube darunter das anfallende Gut, welches dann gemeinsam mit den gleichgearteten Hinterlassenschaften der Nutztiere im Ackerbau als Dünger Verwendung fand.



Bis heute ist der Einsatz von Wirtschaftsdünger ein wichtiger Baustein der Landwirtschaft

Auch wenn diese Lebensweise mit ihrer direkten Nähe zu den Endprodukten des Stoffwechsels aus heutiger Sicht befremdlich erscheinen mag, war sie wohl doch ein Erfolgsmodell, denn im Gegensatz zu Mammut und Co überlebte die Spezies der „Klo-Erfinder“ bis heute. Nur kurzzeitig unterbrochen von den kulturell hochentwickelten Römern, die in den ersten vier Jahrhunderten

dieser Zeitrechnung unsere Heimat besetzt hielten, war die ursprüngliche Einrichtung des Abortes noch bis in die Neuzeit weit verbreitet. Ob nun der Burgherr seinen Aborterker betrat, also aus den Burgmauern heraustrat oder der Bauer sein Wohnhaus verließ um das abseits stehende stille Örtchen aufzusuchen, alle mußten „austreten“. Gerade dieser letztgenannte Entwicklungsschritt war in den Dörfern noch bis ins beginnende 20. Jahrhundert der Normalzustand, denn ohne Kanalisation und fließendes Wasser im Haus funktioniert keine Wasserspülung. Aber wie bereits früher in den großen Städten kam es gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit der Industrialisierung und zunehmenden Bevölkerung zu abwassertechnischen Problemen, die sich für alle spürbar besonders durch üble Gerüche bemerkbar machten. Viel gefährlicher aber war die unsichtbare Gefahr durch Infektionen, denn undichte Jauchegruben und das oberflächlich abgeleitete sonstige Abwasser befanden sich in unmittelbarer Nähe zu den



Selbst für den Bau eines „Plumpsklosetts“ waren Bauzeichnung und Genehmigungsvorgang notwendig, hier aus dem Jahre 1907 für einen Toilettenneubau an der Schule Niederheide



Die alte Cloer zwischen Schiefbahn und Neersen

Frischwasserbrunnen der Häuser. Über Jahrhunderte hinweg übernahmen die Dorfgräben die wichtige Aufgabe der Entwässerung unserer Dörfer, vornehmlich das Regenwasser floß dorthin ab und wurde über Verbindungsgräben in Cloer, Niers und Flöth geleitet. Das Geviert des Willicher Dorfgrabens, welches zum Teil noch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts bestand, war als einziges abflußlos, was eingeleitet wurde, mußte also versickern. Wenn man auch im Jahre 1877 bereits einen künstlichen Abfluß des Dorfgrabens entlang der Schiefbahner Straße bis hin zur Flöth erbaut hatte beschäftigte sich der Gemeinderat nach 1900 ernsthaft mit dem Bau einer Kanalisation und einer Kläranlage nahe der Flöth an der Grenze zu Schiefbahn. Eine Kostenvorbereitung aus dem Jahre 1902 sah Gesamtkosten für das Kanalsystem von 32000 Mark vor, wovon 23000 Mark auf die Gemeinde, 5000 Mark auf die Brauereien und Destillieren und 4000 Mark auf die Anlieger des Dorfgrabens fallen sollten.



Die Schiefbahner Straße ist bis heute eine wichtige Trasse der Willicher Abwässer, hier der Neubau des Regenwassersammlers zur Regenrückhalteanlage an der Flöth

So wurde in den folgenden Jahren das Ende des jahrhundertealten Dorfgrabens eingeleitet. Gerüche durch Brackwasser und Schlamm verschwanden aus dem Dorfkern und mit Inbetriebnahme der Kläranlage an der Ortsgrenze zu Schiefbahn erfreute man sich dort je nach Wetterlage an den Gerüchen, die der Willicher Nachbar losgeworden war. So schreibt der Schiefbahner Bürgermeister am 7. Mai 1929 nach Willich "Die Kläranlage

an der Grenze Willich - Schiefbahn strömt in letzter Zeit wieder derartige Gerüche aus, die bis in das geschlossene Dorf Schiefbahn hineindringen". Natürlich beschäftigte man sich in dieser Zeit in allen Ortsteilen mit dem Thema Kanalisation, denn die Bevölkerung wuchs weiter, es siedelten sich weitere Unternehmen an. Besonders die Textilbranche mit ihren Färbereien hinterließen große Mengen an Abwässern, welche man kostengünstig in die vorhandenen Grabensysteme ableitete. Auch wenn man hier bereits früh betriebseigene Kläranlagen schuf, scheint deren Wirksamkeit begrenzt gewesen zu sein. Gefängnisdirektor Bolles aus Anrath schrieb am 30. Juni 1914 „..... inzwischen hat die Firma neben der alten Kläranlage eine zweite, offene Anlage gebaut. Die Oberfläche der übelriechenden Abfallstoffe ist also doppelt so groß wie früher und der üble Geruch entsprechend viel schlimmer. Das nicht allein, sondern die Firma läßt die Senkstoffe und den auf der Oberfläche in der Kläranlage sich sammelnden Schlamm neben die Kläranlage werfen“. Der Betriebsinhaber jedoch schien wenig begeistert von der Vorstellung, mehr Geld als nötig für die Aufbereitung seiner Abwässer zu investieren. Im Bewußtsein, zu den großen Arbeitgebern am Ort zu gehören, erwähnte er gegenüber der Gemeinde auch die Möglichkeit, die Produktion in Anrath still zu legen. Man könnte das auch als frühindustrielle Auslegung des Begriffes „Systemrelevanter Betrieb“ deuten. Während die



Die Flöth zwischen Neersen und Anrath um 1930

Willicher Kläranlage bereits früh in Betrieb ging, blieb es in den drei anderen Ortsteilen noch lange bei relativ einfachen Vorklärungen durch Sandfänge und Schlammabsetzbecken. Mit dem Rest mußten weiterhin Cloer, Niers und Flöth zurechtkommen. Besonders die arme Niers muß zum Ende des 19. Jahrhunderts ein recht trauriges Dasein geführt haben. Ungeklärt eingeleitete Abwässer der Anliegerstädte und Gemeinden und der allorts wachsenden Industrie, dazu ein ungenügender Durchfluß infolge der vielen Mühlenstauwerke. Was heute im Rückblick gerne als romantischer Flußlauf mit seinen Windungen in der schönen rheinischen Bruchlandschaft verklärt wird, muß damals für Umwelt und Gesundheit höchst problematisch gewesen. Dies führte schließlich zur Gründung zunächst der Niersgenossenschaft und des Niersverbandes (1927/28) durch



Die alte Niers bei Neersen

die Anliegerstädte und Gemeinden mit dem Ziel der Abhilfe. Hierzu konzentrierte man sich zunächst darauf, durch Beseitigung der vielen Mühlenstauwerke und Begradigungen des Flußlaufes den Durchfluß, aber auch den Hochwasserschutz zu verbessern. Nebeneffekt war die Entwässerung der Bruchlandschaft und deren Nutzbarmachung für die Landwirtschaft. Diese Arbeiten erfolgten größtenteils durch den Reichsarbeitsdienst.



Der Bau der neuen Niers bei Neersen

Das größte Projekt zur Säuberung der Abwässer war sicher die erste Ausbaustufe des Klärwerkes Neuwerk 1933-1938, das schließlich auch für die Abwässer unserer Ortsteile die zentrale Anlaufstelle werden sollte. Noch aber führten unsere Gemeinden recht eigenständige Maßnahmen zur Kanalisation durch, die wie eh und je die oben genannten Gräben zum Ziel hatten. Grundlegende Änderungen konnten nicht durchgeführt werden, weil ein Führer Deutschland und die Welt ins Unglück führte. Erst gegen Ende der 1950er Jahre war die Zeit gekommen, den Anschluß an das Klärwerk anzugehen, was natürlich nicht nur technisch, sondern auch finanziell anspruchsvoll war. Kilometerlange Sammler mußten verlegt werden, und da Flüssigkeiten die Gewohnheit haben, nur bergab zu fließen, braucht es Gefälle, aber auch ab und an Hebeanlagen, damit der Kanal nicht in 50 Meter Tiefe beim Klärwerk ankommt. Als Beispiel sei hier der in den letzten Jahrzehnten erbaute Emscher Kanal genannt, welcher auf einer Länge von 73 km an drei Hebewerken jeweils zwischen 12 und 40 Metern angehoben werden muß.



Im Jahre 1960 erfolgte der Bau der Abwasserhebeanlage am ehemaligen Rathaus in Neersen

Was dort heute im Großen geschieht mußte, ehemals in unseren Gemeinden im Kleinen realisiert werden. Für Schiefbahn liegt der größte Abwassersammelpunkt an den Hessenbenden, von dort verläuft der Kanal nördlich der A52 zum Hebewerk an der Elserhütte und dann zum Klärwerk Neuwerk. In Neersen liegt ein zentraler Sammelpunkt unter der Kreuzung Hauptstraße-Rothweg-Virmondstraße. Von hier verläuft der Kanal durch die Hauptstraße nach Süden zum Hebewerk am Ortsausgang

Das älteste familiengeführte Bestattungsunternehmen
in der Region

BESTATTUNGEN Willi LINGEN

Denken Sie an Ihre
VORSORGE

Wir beraten Sie
unverbindlich

Alle Stadtteile
& Regional
& National ...

1840-1871
BESTATTUNGEN
WILLI LINGEN

Königsheide 78 - Willlich
Schiefbahn

Telefon 02154 - 5449
Friedhof 02131 - 2046 466

www.bwl-bestattungen.de

und dann weiter. Nahe der Cloerbrücke nimmt er den Sammler aus der Pappelallee auf und trifft weiter südlich auf den Schiefbahner Kanal. Für Anrath war und ist der Pimpertzweg der zentrale Anlaufpunkt, von hier aus verläuft der Kanal entlang der Bahnstrecke bis zur Niers und wird dort vom Nierssammler aufgenommen. Aber auch das Ärgernis der Willicher Kläranlage sollte bald Geschichte werden. Und dafür mußte erneut Schiefbahn erhalten, waren es vormals lediglich die interessanten Ausdünstungen der Willicher Stoffwechselfähigkeiten, so entstand nun eine erste Druckleitung vom Standort der Kläranlage zur Pumpstation Hessenbende in Schiefbahn; später erweitert wird deren Inhalt heute im Hebewerk am Klosterwäldchen nochmals angehoben, um dann zur Hessenbende zu fließen. Inzwischen treffen drei Haupt-sammler aus Willich in Schiefbahn ein und von hier fließt in trauter Einigkeit das, was dereinst begehrenswert im Lebensmittelladen lag, gen Klärwerk und schließlich durch Niers und Maas in die Nordsee. Natürlich sind die genannten großen Hebewerke nicht die einzigen ihrer Art, überall in unseren Ortsteilen stehen sichtbare oder unterirdische Anlagen, die für einen ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Und gemäß EU-Richtlinie zur Behandlung von kommunalem Abwasser sind seit 2005 auch die weiteren Außenbezirke über Druckleitungen ans Netz angeschlossen. Vorbei ist die Zeit, als in jedem Haus ein Jaucheheber stand.

Quelle der Fotos:

Heimat u. Geschichtsfreunde Willich / Stadtarchiv Willich

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee





Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

Schiefbahn

IMPRESSIONEN

Neersen





heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

ALLES GUTE
KOMMT VOM
BODEN!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de

Aus dem Museum

Edith Max. - Sonntag, 15. Mai 2022: Die Landtagswahl stand in NRW an, der Internationale Museumstag ließ keine Wünsche offen: Man hatte „Die Qual der Wahl!“ Auch die Heimatfreunde*innen hatten das Museum aus diesem Anlaß geöffnet und es wurden Origami Faltarbeiten angeboten. Da die Mensa des St.-Bernhard-Gymnasiums in unmittelbarer Nähe auch als Wahllokal diente, nutzten viele Wähler*innen die Gelegenheit, die Heimatfreunde*innen und das Museum „KampsPitter“ zu besuchen. Das Wetter war traumhaft schön, sonnig und warm, so dass wir das wundervolle Außengelände im Schatten der Bäume zum Gespräch bei Kaffee und hausgemachtem Ku-



Es gab viel „fältige“ Dinge aus Papier

chen genießen konnten. Später zierten viele bunte Blüten und Kraniche die Basteltische. Die Fingerfertigkeit von Monika und Kathrin zeigten, dass sie fleißig geübt hatten. Unterstützt wurden sie von Frau Krüger und ihrer Tochter, die gern die japanische Origami-Faltkunst zeigten, die dort jeder im Land beherrscht. Viel Lob für die gelungenen Präsentationen in unseren beiden Museumshäusern durften wir entgegennehmen sowie für die immer ansprechend gestalteten Offenen Sonntage. Danke an alle Besucher und Helfer*innen!



Und immer mit Eifer dabei



Hier konnten die Kinder die früheren „Sanitäreanlagen“ bestaunen

Besuch von Vorschulkindern

Im Mai 2022 besuchten uns zwei Gruppen von Vorschulkindern aus dem Waldorfkindergarten Willich. Sie freuten sich nach einer Trinkpause auf die Ausstellung und das Thema „Kindheit früher/heute“, das die Heimatfreundinnen vorbereitet hatten.

Sehr interessiert an dem Leben ihrer Groß- und Urgroßeltern, wie hat man gewohnt, was hat man gearbeitet, womit hat man Geld verdient, womit haben die Kinder gespielt, gab es schon Kaugummi? Viele Fragen wurden beantwortet und die Ausstellungsstücke durften begutachtet und auch in die Hand genommen werden. Besonders die Hausfrauen hatten früher viel Arbeit. Das Waschen der Wäsche nahm oft einen ganzen Tag in Anspruch. So stand einem Ausprobieren mit Waschbrett, Kernseife und Zuber nichts im Wege. Die Kinder fanden gar kein Ende und auch die Heimatfreundinnen hatten viel Spaß, die Wäsche durch die Wring zu ziehen. Nur ein Bastelangebot konnte die Noch-Kindergartenkinder abbringen, noch mehr Wäsche zu waschen. So entstanden am Ende noch ein paar Armbänder und Ketten, die aus Kugeln von Zeitungspapier gerollt und mit Perlen verziert wurden. Der Vormittag war wie im Fluge vergangen, gern kommen die Kinder noch einmal wieder. Wir wünschen ihnen zunächst einen guten Start in der Schule und viel Freude beim Lernen.



Heute große Wäsche . . .

Es ist nicht alles Gold was glänzt!

Von Edith Max

Wir schätzen uns überaus glücklich, dass wir den Themenkreis „**Schimmernde Schönheiten**“ in unserem Museum zeigen dürfen. **Diese Ausstellung mit rund 150 Objekten von namhaften Entwerfern** wurde am 10. April 2022 um 15 Uhr durch Herrn Knud Schöber, Direktor und Kurator des Deutschen Messingmuseums für angewandte Kunst in Krefeld, eröffnet. Sie ist ein Teil einer Wanderausstellung zum Thema „Metallästheten, Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur neuen Sachlichkeit“.

Mit dieser als Wanderausstellung für Museen kuratierten Präsentation rückt erstmals ein besonderes Material in den Blickpunkt: **Das Messing**. Messing war um 1900 das Material der Stunde, das Gold des Bürgertums. Messing ist bekanntlich eine Legierung aus Kupfer und Zink; mindestens 50 % Kupfer und bis zu 40 % Zink. Diese goldfarbene Metalllegierung hat einen besonderen Reiz und verfehlt selten ihre Wirkung auf den Betrachter. Ihr Schimmern ist durchaus mit Gold vergleichbar. Neben dem optischen Genuss war es ein Material, das sich als vielfältig einsetzbar und auch überaus strapazierfähig herausstellte. So entstanden Objekte, die für die Erzeugung, Erhaltung und Nutzung von Wärme, Feuer und Licht benutzt wurden (Hitzebeständigkeit und Wärmeleitfähigkeit). Damit erhielt dieser Werkstoff Einzug in alle Lebensbereiche. Für Forscher und für Sammler gilt es, diese Alltagskultur zu entdecken.

Auf den Jugendstil (1900 bis 1914) folgte der Art Déco (1910 bis 1935), dann der Bauhaus Stil 1919 bis 1933. In der späten Moderne (von 1890 bis 1929) nahm die 'neue Sachlichkeit' ihren Anfang und diese hängt eng mit der Weimarer Republik (1919-1933) zusammen.



Teekanne im Bauhaus-Stil (Marianne Brandt), 1924 Foto Sailko

Der Begriff Art Déco bezeichnet eine Designrichtung aus der Zeit zwischen 1920 und 1940, die sich auf die verschiedensten Lebensbereiche erstreckte. Der Art Déco war u.a. in der Architektur, in der Mode, bei Einrichtungsgegenständen, Autos und auch im Schmuckbereich verbreitet.

Art Déco vereint Elemente aus dem Jugendstil sowie dem internationalen Funktionalismus. Während beim Jugendstil elegante Kurven und langgeschwungene Linien vorherrschen, stehen im Art Déco spitze Winkel und geometrische Muster und symmetrische Formen im Fokus. Auch wenn die beiden Strömungen häufig miteinander verwechselt werden, bezeichnen sie doch vollständig unterschiedliche Richtungen der modernen Kunst.

Im Jugendstil und Art Déco nimmt das Messing eine interessante Sonderstellung ein.

Die Vielzahl der Objekte dieser kompletten Ausstellung ist nach Objektgruppen gegliedert und mit wichtigen Exponaten der jeweiligen Zeitgenossen in einen stimmigen Dialog gesetzt. Das Spannungsverhältnis zwischen den Entwerfern, hier sei stellvertretend das Quintett Christopher Dresser, Bruno Paul, Albin Müller, Peter Beh-



Art Deco'-Keksdose entworfen von Emanuel Josef Margol für Bahlsen, 1917 Foto Christos Vittoratos

rens und Henry van de Velde genannt, verdeutlicht die durchaus konkurrierenden Gedanken, die sich dann in einer Form eines Objektes manifestierten, die der gleichen Funktion folgen, aber dennoch – zum Vergnügen von Sammlern, Betrachtern und Anhängern der Designer – sich in überaus vielfältiger Form präsentieren.

Ein herzliches Wort des Dankes gilt Herrn Schöber für die wundervoll glänzende Ausstellung.

(Informationen durch Fachbücher vom Deutschen Messingmuseum Krefeld, Herrn Schöber)

„Wat öss loss?“

Die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich laden wieder ein.

Mundartnachmittag im Museum „KampsPitter“ und zwar am

Mittwoch, dem 29. Juni 2022 um 16 Uhr.

Genießen Sie die schöne Jahreszeit auf dem Gelände der Heimat- und Geschichtsfreunde mit netten Menschen bei lustigen Geschichten und mit vielen Liedern, die Dr. Christoph Carlhoff gern mit seiner Gitarre begleiten wird.

Es ist für Sie eingedeckt –

Melden Sie sich an bei Helga Mücke unter Telefon 0176 46128698.

Gern erwarten wir Sie und Ihre Freunde zu einem kurzweiligen Nachmittag mit em Mönke voll Platt!

EINLADUNG

In vielen Privatgärten wird immer öfter nachhaltig und biologisch gearbeitet, so auch im heimischen Garten der Familie Monika und Werner Goertz.

Als Hobbyfotograf findet Werner dort nicht nur die Vielfalt der verschiedenen Blütenpflanzen als Motiv für seine Bilder, sondern auch die für die Bestäubung von Obst und Gemüse so notwendigen Insekten.

Wunderbare Schnapshots hat er so „eingefangen“, die er uns gern **am Sonntag, dem 10. Juli 2022, um 15 Uhr im Museum „KampsPitter“** präsentieren und erläutern will.

Freuen Sie sich auf tolle Pflanzen und Tiere, die ein Zuhause in heimischen Gärten haben.



Inspirieren
ist einfach.



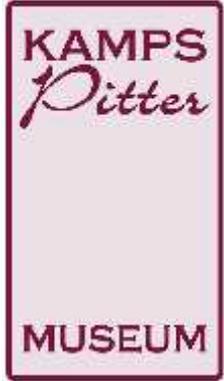
[sparkasse-krefeld.de](https://www.sparkasse-krefeld.de)

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld

Angelika Wolf, Kleine Frehn 35
 Augenoptik - Hörgeräte Leuchtges, Hochstraße 4
 Bauschlosserei H. Seefeldt, Moltkestraße 75
 Bestattungen Willi Lingen, Königsheide 78
 Beerdigung Beckers, Hochstraße 120
 Brings Reisen GmbH & Co. KG, Linsellesstraße 85
 Brocker Logistik GmbH & Co. KG,
 Hauptstr. 1, 41352 Korschenbroich
 Cartomat Spezialdruck GmbH, Hans Grips, Unterbruch 14
 CDU Stadtverband Willich
 Dachdecker Theo Hofer, Im Sonnenschein 22
 Der Stern von Willich, Xaver Schmid GmbH, Daimlerstraße 1-3
 Deutsche Vermögensberatung - Ulrike Bamberg, Florastraße 10
 Dr. Jan W. Trawinski, Urologe, Kleine Frehn 36
 Elektroinstallationen Peter Silkens, Vinhovenplatz 9
 Elektro Lücke GmbH, Walzwerkstraße 10
 Fahrräder und Zubehör Mario Hausmann, Hochstraße 222
 Gaststätte Hubertuseck, Hubertusstraße 27
 Gaststätte „Im Sitterhof“ Thomas Maaßen, Knickelsdorf 86
 Gaststätte „Be dem Bur“ Hoster, Hubertusstraße 45
 Gebäudereinigung Silvio Kreuels GmbH, Fichtenstraße 7
 Goldschmiede Martina Maassen, Hochstraße 35
 Halle 22 Sport & Fitness, Schmelzerstraße 5
 Hans Brocker KG, Im Fließ 14
 Herbrich Optik, Hochstraße 29
 Höppner-Moden GmbH, Hochstraße 39
 Kai Hoffmann „Gute Werbung Will-ich“, An der Schießbrute 39
 La Fontana, Ristorante Pizzeria, Hochstraße 62
 Linden-Apotheke Michael Lüdtker, Hochstraße 26
 Malerbetrieb Rudolf Hendricks, Jakob-Germes-Straße 8
 Malermeister Norbert Pauen, Hochstraße 82
 Marlene Mainka, Krefelder Straße 17a
 Meyer logistics GmbH, Am Nordkanal 30
 Miederwaren Monika Fröhlich, Peterstraße 10
 Peter Peiffer GmbH, Fonger 41
 Provinzial Versicherungen Bruckmann, Königsheide 1
 Radio Kerkes, Albert-Oetker-Str. 25
 Raumausstattung/Polsterei von Bongartz, Tupsheide 68
 Restaurant Kaiserhof, Josef Hiller, Unterbruch 6
 Saint-Gobain Performance Plastics Pampus GmbH, Am Nordkanal 37
 Sanitär - Heizung Rainer Füsgen, Am Nordkanal 7
 Schuh Nati Tim Janske, Hochstraße 2
 Schwanen-Apotheke, Josef Küppers, Schwanenheide 3
 Siegfried Frenzen GmbH, Am Nordkanal 21
 Spargelhof Fam. H. M. Meyer, Am Hauserbusch 37
 Sparkasse Krefeld, Zweigstelle Schiefbahn
 SPD- Stadtbezirk Schiefbahn
 St. Johannes-Bruderschaft Niederheide
 Stadtwerke Willich GmbH, Brauereistraße 7
 Theo Boeckels Nutzfahrzeuge GmbH,
 Am Nordkanal 18-20
 Vital-Spa – Haus der Schönheit Weuthen/Ferger,
 Königsheide 38
 Volksbank Mönchengladbach eG, Willich
 Zimmerei Josef Kothen, Linsellesstraße 106-108





Wir danken allen Sponsoren, die es uns durch ihre großzügigen Spenden ermöglichen, unser Museum zu betreiben und bei der Finanzierung unserer Zeitung helfen.

Bestattungsinstitut
 H. Beckers, Hochstraße 120
 47877 Willich-Schiefbahn
 Telefon: 02154-5443

47877 Willich-Aeroth
 Weberstraße 96
 Telefon: 02156-4944160
 Handy: 0179 5339144



Die Geschichte der Trink-Kulturen

Von Edith Max

In eigener Sache!

Die Ausstellung über die Brauereien Willichs muss aus organisatorischen Gründen verschoben werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

In jedem Land gibt es bestimmte Getränke, die von den Menschen besonders gerne getrunken werden. Mal stehen sie für das entsprechende Land, mal für eine bestimmte Tageszeit oder einen bestimmten Anlass. Somit gibt es in vielen Ländern auch zahlreiche Gemeinsamkeiten.

An zwei Getränken kommt man jedoch nicht vorbei: Bier und Wein. Bier gilt als Alltagsgetränk und Wein wurde zum Kultgetränk. Die Freude am Alkoholgenuss hat sich über die Jahrtausende bis heute gehalten. Alle Versuche, den Menschen diese und andere Drogen vorzuenthalten, sind kläglich gescheitert.



Bier im Supermarkt

Foto Marcela (twikimedia.org)

Ein traditionelles deutsches Getränk ist das Bier. Kaum ein anderes Land verzeichnet einen so hohen Bierkonsum wie Deutschland. Wer im außereuropäischen Ausland in einem Restaurant ein Bier bestellt, wird schnell als Deutscher, zumindest aber als Europäer erkannt. Abgesehen von dem beliebten 'Feierabendbier' gibt es diverse Anlässe und Gelegenheiten, zu denen die Deutschen besonders gern Bier trinken. Dazu zählen z. B. Fußball, Konzerte, Festivals, Grillpartys und Volksfeste (z.B. das Oktoberfest). Beliebt ist hierzulande vor allem die bayrische bzw. böhmische Brauart, bei der das Bier über einen langen Zeitraum hinweg schonend und bei geringen Temperaturen gegärt wird. Zu den traditionellen deutschen Bieren zählen u. a. Altbier, Pils, Kölsch, Weissbier oder Märzen.

Alt

Beim Altbier handelt es sich um eine obergärige Sorte, die einen hohen Gehalt an Darmalz aufweist und daher dunkel ist. Das Altbier wird vor allem am Niederrhein getrunken.

Pils

Der wesentliche Unterschied eines nach Pilsner Brauart gebrauten Bieres zu anderen Vollbieren – wie etwa dem Hellen – ist, dass es stärker gehopft und somit bitterer ist. Dabei wird insbesondere im Pilsner Urquell Hopfen aus der berühmten Hopfenanbauregion um die nordböhmische Stadt Saaz verwendet.

Kölsch

Das Kölsch, welches es seit über 600 Jahren gibt, ist ein obergäriges Vollbier. Ein Kölsch muß aber nicht nur prozentual hohe Stammwürze vorweisen, sondern muß hell, blank, trocken und hopfenbetont sein sowie in Köln produziert werden.

Weizen

Weißbier wird auch als Weizenbier bezeichnet, da es zu einem großen Teil aus Weizenmalz hergestellt wird. Beim Märzen handelt es sich dagegen um ein untergäriges Bier, das traditionell in Süddeutschland getrunken wird.

Wo trifft man sich? In der Vergangenheit haben im dörflichen Leben neben der Kirche und dem Gemeindehaus stets die Wirtshäuser als Versammlungsort gedient. Dort konnte man Freud' und Leid teilen, Probleme besprechen, über Geschehenes diskutieren und Erfahrungen austauschen.

Der Genuß von Alkohol war immer schon eine soziale Angelegenheit. Weltweit ist es üblich, alkoholische Getränke mit anderen zu teilen und dabei seine sozialen Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. In allen Kulturen gibt es verschiedene Bräuche und Regeln rund ums Trinken. Eine kulturübergreifende Regel scheint jedenfalls zu sein, dass einsames Trinken verpönt ist.

Drei Mitarbeiter verschiedener Brauereien treffen sich nach einem anstrengenden Tag auf der Brauereimesse abends in einer Gaststätte.

Der Willicher bestellt sich ein Alt, der Kölner ein Kölsch und der Kulmbacher eine Cola.

Auf die Frage, warum er Cola trinke, antwortet der Bayer: „Wenn ihr kein Bier trinkt, trinke ich auch keins!“

Das Anstoßen vor dem ersten Schluck geht auf die alten Griechen zurück. Um zu vermeiden, vergiftete Getränke vorgesetzt zu bekommen, wurden die Trinkbecher so kräftig aneinander geschlagen, dass etwas von dem einen in den anderen Becher überschwappte. Auch der dabei unverzichtbare Blick in die Augen des Gegenübers war primär ein Kontrollblick, um möglichst böse Absichten im Minenspiel des Gegenübers zu erkennen.



Verschiedene Getränke sind an bestimmte Trinkgefäßtypen gebunden. Wein, Bier, Tee, Kaffee, Schokolade, Spirituosen und Liköre helfen uns, die ästhetische und kulturelle Geschichte der auf dem euroäischen Kontinent entworfenen Trinkgefäße zurückzuverfolgen. Sie stellen nicht nur ein greifbares kulturelles Erbe dar, sondern sind auch ein Zeichen für soziale Klasse, Reichtum und Geschlecht in der frühen Neuzeit.



Fränkischer Rüsselbecher aus dem 6. Jahrhundert

*Foto Hartman Linge
Museum Burg Linn,
Krefeld*

Die wachsende Bedeutung des Bieres und der immer wichtigere Wein für verschiedene Anlässe stimulierten folglich die Produktion von edlen Silbergefäßen wie z. B. Humpen, Weinbecher, Krüge u. ä. Im Laufe der Jahrhunderte wurden verschiedene Trinkgefäße mit Deckel zur besseren Konservierung des temperierten Getränks verwendet. Im 16. und 17. Jahrhundert wuchs die Produktion von luxuriösen Silber-Objekten durch den zunehmenden Import von Edelmetallen aus Südamerika. Die Bedeutung für königliche Höfe vervielfachten die Aufträge für Werke aus Silber.

Viele antike Silber-Objekte sind mit grundlegenden Aktivitäten der Menschen verbunden wie Essen und Trinken. Seit der Antike ist nämlich in fast jeder Kultur das Trinken mit gesellschaftlichen Ereignissen und besonderen Festen wie der Geburt eines Kindes, der Ehe, der Beerdigung, der Verlobung oder mit politischen Anlässen und offiziellen Angelegenheiten verbunden. Trinken

markiert Übergänge, wie z. B. den Beginn eines Arbeitstages oder den Feierabend. Auf jeden Fall war und ist das Trinken in vielen Kulturen mit Alkohol verbunden.

Ansonsten bot in der Vergangenheit das Trinken die Gelegenheit, Geschenke aller Art anzubieten: politisch, diplomatisch oder religiös. Beispielsweise waren in dieser Zeit in Nordeuropa Silberhumpen, Weinbecher oder Becher beliebte Tauf- und Hochzeitsgeschenke. Das Essen und Trinken hatten eine besondere Beziehung für das zeremonielle Leben des Adels. Das zeremonielle Trinken am Hof beinhaltete ein Austausch wertvoller Trinkgefäße in der Öffentlichkeit, wie ein strenges Protokoll und Trinksprüchen begleitet von Trompeten und Trommelrollen.

Bier ist in der Trend- und Szene-Gastronomie zu einem Getränk geworden, bei dem die Trinkkultur zelebriert wird. Nicht nur Bierliebhaber wissen die regionalen Bierspezialitäten zu schätzen. Das Bierbrauen ist ein komplexer Vorgang, der viel Wissen, Erfahrung und Feingefühl benötigt. Und so gewinnt auch das genußvolle Biertrinken und -schmecken eine größere Bedeutung. Man nimmt sich Zeit, um das Feierabendbier zu entdecken, zu schmecken und zu verstehen. Das führt zu einer besonderen Wertschätzung des Getränks, seiner Hersteller und Lieferanten, seiner Zutaten und seiner Herkunft.

Nach wie vor ist das Reinheitsgebot oberster Grundsatz für das Bierbrauen in Deutschland. Es wurde von Herzog Wilhelm IV. 1516 in Ingolstadt erlassen und ist somit eine der ältesten Lebensmittelverordnungen der Welt.



Herzog Wilhelm IV,

Auch in heutigen Zeiten halten die deutschen Brauer stolz an diesem Gesetz fest, das besagt, das Bier nur noch aus 4 Zutaten bestehen darf, nämlich aus Wasser, Hopfen, Gerste und Hefe, welches unser Bier zu einem reinen Naturprodukt macht. Es sind weder Geschmacksverstärker noch Konservierungs- oder Farbstoffe enthalten.

Doch wie kommt es nun, dass mit nur 4 Zutaten alleine in Deutschland mehr als 5000 verschiedene Biermarken gebraut werden? Es sind die unterschiedlichen Rezepturen, das Brauwasser, die Brauart sowie die Art, wie das Getreide gemälzt wird, die jede einzelne Biersorte so einzigartig machen.



IHR PARTNER MIT DEM RICHTIGEN RIECHER FÜR IHRE IMMOBILIE

Björn-Uwe Falk

Immobilienmakler & Sachverständiger



SACHVERSTÄNDIGER

Immobilienbewertung & Bauschadengutachten



IMMOBILIENMAKLER

Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer



RUND UM SERVICE

für Berater rund um das Thema Immobilien

FALK IMMOBILIEN

Hochstraße 20, 47877 Willich-Schiefbahn
Büro: 02154/95 30 843 - Mobil: 0173/135 444 3
info@immobilien-falk.de

WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE



EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

OFENSANERUNG
EDELSTAHLFERTIGUNG
ROHRLEITUNGSBAU
STAHLBAU
TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM



Siegfried Frenzen GmbH



Rundum-Service für Elektromobile und Rollatoren

- Beratung
- Miet
- Verkauf
- Wartung
- Reparatur
- Zubehör

Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!

SiegfriedFrenzen^{gmbh}

Am Nordkanal 21
47877 Willich-Schiefbahn
Tel. 02154 8106-24
Fax 02154 8106-30
muench@gerimobile.de
www.gerimobile.de



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 02154-9596-0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Vorsitzender: Ernst Kuhlen, Straterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 015233651394, Redaktion: Ernst Kuhlen
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GEN0DED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX